

Mitt. Bot. München 17

p. 537 - 548

15.12.1981

ISSN 0006-8179

**BEMERKUNGEN ZUM FASZIKEL II
DER " LECIDEACEAE EXSICCATAE "**

VON

H. HERTEL

Der zweite Faszikel dieses Exsiccates (no. 21-40) wurde vom 6. November 1980 ab an die folgenden Herbarien verteilt (Akronyme nach Index Herbariorum): BM, CANL, CBG, COLO, E, GZU, HMAS*, Herbarium Dr. K. Kalb (Neumarkt/O.), LE, M, MINN, STU und UPS. Die zugehörigen Schedenhefte (mit vollständigen Abdrucken aller Etiketten) wurden in einer Auflage von 170 Exemplaren gedruckt. Sie werden vom Autor über den Schriftentausch verteilt und sind über die Botanische Staatssammlung erhältlich.

Am Sammeln von Exsiccatenmaterial haben sich freundlicherweise beteiligt die Herren Dr. B. J. COPPINS (Edinburgh), Dr. H. KILIAS (München), Prof. Dr. J. POELT (Graz) und Dr. H. STREIMANN (Canberra). Ihnen, wie der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die Aufenthalte in Spitzbergen (1975) und Island (1979) ermöglichte, welche auch zum Sammeln von Exsiccatenmaterial genutzt werden konnten, sei herzlich gedankt.

Ebenso gilt mein aufrichtiger Dank den Herren Prof. Dr. W. GREUTER (Berlin) für seinen Rat in nomenklatorischen Fragen und Dr. R. MOBERG (Uppsala) für Hilfe beim Beschaffen schwer erhältlicher Literatur.

In der nachfolgenden Auflistung sind Fundortdaten teilweise verkürzt wiedergegeben.

Nr. 21 *Catillaria athallina* (Hepp) Arnold

D e u t s c h l a n d , Bayern, Landkreis Bayreuth:
am Heidelberg, südöstlich Schweinthal, 49°43'N, 11°
15'E, 470 m, an Kalksteinen eines Lesesteinhaufens,
28.IV.1976, leg. et det. H. KILIAS.

* Herbarium Mycologicum Institutum Microbiologicum Academiae Sinicae, Beijing.

Die Art wird von KILIAS (1981) in seiner Revision saxicoler *Catillaria*-Arten ausführlich dargestellt.

Nr. 22 *Catillaria chalybeia* (Borr.) Massal.

I s l a n d , Árnessýsla: Felsküste bei Stokkseyri, 63°50'N, 21°01'W, Lavablöcke wenig oberhalb des Tidenbereichs, 29.VI.1979, leg. et det. H. HERTEL, confirm. H. KILIAS.

Die in der bisherigen Literatur für Island nicht angegebene Art wird von KILIAS (1981) in seiner Revision saxicoler *Catillaria*-Arten ausführlich dargestellt und von mehreren Lokalitäten der Insel belegt.

Nr. 23 *Huilia crustulata* (Ach.) Hertel

(Syn.: *Lecidea crustulata* (Ach.) Spreng.)

I s l a n d , Rangárvallasýsla, Thórsmörk: Schotterterrasse am Grunde der cañonartigen Schlucht Stakkholtsgjá, 63°40'N, 19°33'W, 200 m, an in den Boden eingebetteten kleinen Basaltkieseln, 2.VII.1979, leg. H. HERTEL.

Die Aufsammlung stimmt im Apothecienbau mit dem Typus sehr gut überein. Abweichend am isländischen Material ist die durch Eisenverbindungen verursachte, schwach ocker-rostige Verfärbung des Thallus - ein Merkmal, dem wir in diesem Falle keinen taxonomischen Wert beimessen. In ihrem ökologischen Verhalten (vgl. dazu WIRTH 1980: 254) entsprach die Population von Stakkholtsgjá ganz dem Verhalten von *Huilia crustulata* in Mitteleuropa.

Aus Island bislang nur von zwei Lokalitäten im Norden gemeldet (GALLØE 1920: 115), indessen aber auf der Insel ziemlich verbreitet.

Nr. 24 *Huilia superba* (Koerb.) Hertel

(Syn.: *Lecidea superba* Koerb.)

S c h w e d e n , Torne Lappmark, Kiruna: am steilen Nordhang des Berges Låktatjåkka, oberhalb des Bahnhaltepunktes Kopparåsen, 68°25'N, 18°31'E, 800 m, an gelegentlich wasserüberrieselten, schwach kalkhaltigen Schieferblöcken, 3.VII.1980, leg. H. HERTEL.

Die bei HERTEL (1977: 222-224) ausführlicher dargestellte Art ist an ihrem kreidig weißen, nicht selten inselartig aufgelösten Thallus, dessen Ränder eine schwache Tendenz zur Effiguration zeigen, sowie an den Apothecien mit (feucht) braunschwarzen Scheiben meist habituell gut zu erkennen. Sie bevorzugt Gesteine mit geringem Kalkgehalt oder von kalkhaltigem Sickerwasser beeinflusste Standorte.

Bereits Th. FRIES (1874: 506) gibt diese Sippe auch für Torne Lappmark an. MAGNUSSON (1952: 121) erwähnt sie in seinen "Lichens from Torne Lappmark" unter *Lecidea macrocarpa* (DC.) Steud.: "I have collected a great number of specimens ...

belonging to different forms, especially *platycarpa*, *superba* and *oxydata* ..." - In den Bergen um Abisko fanden wir *Huilia superba* weitverbreitet und stellenweise häufig.

Nr. 25 *Lecidea aglaea* Sommerf.

I s l a n d , Suður-Múlasýsla; Djúpivogur: Basaltblöcke, ca. 1 km NW des Ortes, 64°40'N, 14°18'W, 20 m, 8.VIII.1979, leg. H. HERTEL.

Eine mit dem Typus habituell und im Apothecienbau gut übereinstimmende Aufsammlung. Ausführlichere Beschreibungen bringen MAGNUSSON (1931: 95-103) und HERTEL (1977: 291-292).

An diesem Material fiel eine ungewöhnlich hohe Variabilität der Sporenform und -größe auf. An den sehr gut entwickelten Sporen dieser Aufsammlung wurden folgende Eck- und Mittelwerte der Längen- und Breitenmaße ermittelt: 10-13,2-17 x 4,5-5,8-7,5 µm; Längen-Breiten-Index 2,26:1.

Nr. 26 *Lecidea atrofulva* Sommerf.

S c h w e d e n , Torne Lappmark; Kiruna: im obersten Bereich des Tales Kärkevagge, 68°23'N, 18°20'E. Steilfläche eines eisenerzhaltigen Blockes, 840 m, 14.VIII.1980, leg. H. HERTEL.

Unter Nr. 5 dieses Exsiccates wurde Material dieser Art aus der Hocharktis verteilt, das ökologisch keine Bindung an erzhaltiges Gestein erkennen ließ. Nr. 26 hier hingegen zeigt *Lecidea atrofulva* so, wie wir sie aus den Alpen und Skanden kennen: als chalkophile Sippe des Acarosporion sinopicae (vgl. CREVELD 1981: 242). In der weiten Umgebung von Abisko war *Lecidea atrofulva* praktisch überall zu finden, wo eisenerzhaltiges Gestein von Flechten besiedelt wurde. *Lecidea atrofulva* ist im gesamten subalpinen Bereich der Skanden weit verbreitet (R. SANTESSON, mündliche Mitteilung). Da sie nicht selten nur in kleinsten, zwischen anderen chalkophilen Arten eingesprengten, sterilen Thalli vorkommt, findet man sie aber oft nur bei gezielter Suche. *Lecidea atrofulva* ist, mit einer einzigen Ausnahme, bisher immer nur steril gefunden worden.

Nr. 27 *Lecidea auriculata* Th. Fr.

S c h w e d e n , Torne Lappmark, Kiruna: Ausläufer des Berges Nissuntjärro, 9 km SSE Abisko Östra, 68°18'N, 18°55'E, 920 m, an (kalkfreien) Silikat Kieseln einer windverfegten Bergkuppe, 11.VIII.1980, leg. H. HERTEL.

Eine typisch entwickelte Aufsammlung der alpinen Wuchsform mit kryptothallinem Thallus. Sporen (nicht sonderlich gut entwickelt): 8-9,2-11 x 2,5-2,8-3,5 µm, mittleres Volumen: 46 µm³, Längen-Breiten-Index 3,2:1. *Lecidea auriculata* ist eine in der alpinen Stufe Nordeuropas weitverbreitete und vielfach häufige Art. Apothecienform und -größe sind bei

Lecidea auriculata ziemlich variabel, auch wenn große, flache, locker aufsitzende Apothecien mit buchtig eingekerbtem Wulstrand gewöhnlich vorherrschen. Es ist so nicht immer möglich, sie im Gelände sicher anzusprechen. Eine Unterscheidung der einander nahestehenden Arten *L. auriculata*, *L. diducens* Nyl. und *L. brachyspora* (Th. Fr.) Nyl. ist ohne Mikroskop ohnehin nicht möglich - (vgl. HERTEL 1975).

Nr. 28 *Lecidea elabens* Fr.

A u s t r a l i e n , Australian Capital Territory:
Mt. Bimberi, Bimberi Range (49 km SW Canberra), 35°
40'N, 148°38'E, 1900 m, an morschem *Eucalyptus*-Holz
im offenen *Eucalyptus pauciflora*-Wald, 11.XII.1979,
leg. H. STREIMANN, det. J.A. ELIX, confirm. H. HERTEL.

Den Typus von *Lecidea elabens* haben wir bisher nicht untersucht. Doch stimmt dieses australische Material sehr gut mit nordhemisphaerischen Belegen überein.

Aus Australien ist *Lecidea elabens* lange bekannt: MÜLLER-ARGAU (1893: 45) meldet sie aus Victoria (Mt. Macedon, leg. WILSON no. 625), W.A. WEBER verteilte sie im Exsiccataus dem Australian Capital Territory (Brindabella Range near Mt. Franklin, 1967, W.A. WEBER - WEBER, Lich. Exs. COLO no. 277).

Ihre genaue systematische Zugehörigkeit ist uns derzeit nicht klar, zu *Lecidea* s.str. gehört die Art nicht.

Nr. 29 *Lecidea lithophila* (Ach.) Ach.

S c h w e d e n , Torne Lappmark, Kiruna: im Tal
Kärkevage, 68°23'N, 18°20'E, 840 m, an flach am
Boden liegenden Schieferplatten, 14.VIII.1980, leg.
H. HERTEL.

Eine typisch entwickelte Aufsammlung: Apothecien nach längerem Anfeuchten mit glasig braunen Scheiben; Epihymenium blaßbraun; Hymenium 47-55 µm hoch; Sporen 11-12,8-15 x 5-5,7-7µm, mittleres Sporenvolumen: 229 µm³. Wegen der manchmal schwierigeren Trennung zwischen *Lecidea lithophila* und *L. plana* (Lahm in Koerb.) Nyl. siehe CULBERSON & HERTEL (1979). Aus Torne Lappmark bereits mehrfach belegt (MAGNUS-SON 1952: 120-121).

Nr. 30 *Lecidea plebeja* Nyl.

S c h w e d e n , Lule Lappmark, Gällivare: Linaåive,
14 km NW Malmberget, 67°16'N, 20°26'E, 490 m, an Holz,
an der Unterseite bloßliegender Wurzeln einer umgestürzten Kiefer (*Pinus sylvestris*), 19.VI.1977, leg.
B.J. COPPINS & L. TIBELL, det. B.J. COPPINS.

Soweit zu ersehen, aus Lule Lappmark bislang nicht bekannt.

Nr. 31 *Lecidea speirea* (Ach.) Ach.

S v a l b a r d , Spitzbergen, Kongsfjord: ältere Schotterterrassen an der Küste zwischen Ny Ålesund und Gåsebu, 15 m, 78°55'N, 12°00'E, 25.VII.1975, leg. H. HERTEL & W. REPETZKY.

Wer für Vergleichzwecke nach einer typisch entwickelten *Lecidea speirea* sucht, der möge nicht zu diesem Exemplar greifen. Im Augenblick muß es noch offenbleiben, ob hier eine ungewöhnliche Wuchsform der aus Schweden beschriebenen *L. speirea* vorliegt oder eine ihr nahestehende Sippe. Der nur sehr dürftig entwickelte Thallus und das kräftig entwickelte Excipulum fallen an dieser Aufsammlung auf. Die sehr gut entwickelten Sporen ($10,5-13,4-16 \times 5-6,5-8 \mu\text{m}$) stimmen mit denen des Neotypus-Exemplares bestens überein. Das von uns früher (HERTEL 1967) entworfene Konzept der Art basierte ganz überwiegend auf Material aus den Alpen und deren Nachbargebirgen. Eine erneute Bearbeitung des Komplexes unter Einbeziehung des nordeuropäischen Materials erscheint dringend geboten. Sollte es sich ergeben, daß diese Aufsammlung einer abweichenden Sippe angehört, so wäre nochmals *Lecidea syrnaiae* Lyngé (LYNGÉ 1928: 69-70) aus Novaja Semlja (mit ähnlichen Merkmalskombinationen) zu vergleichen.

Auch die systematische Zuordnung von *Lecidea speirea* bedarf der Korrektur. Im Ascus-, Sporen- und Paraphysenbau sind Übereinstimmungen mit *Huilia* erkennbar. An anderer Stelle soll über diese Problematik eingehender berichtet werden.

LYNGÉ (1924: 11, 1939: 5) und NOWAK (1965: 177) melden *Lecidea speirea* für Svalbard; wir haben diese Proben bisher nicht überprüft.

Nr. 32 *Lecidella prasinula* (Wedd.) Hertel

(Syn.: *Lecidea prasinula* (Wedd.) B. de Lesd.)

I r l a n d , Kerry Co., Dingle-Halbinsel: Umgebung des Weilers Ballyoughteragh N Ballyferriter, Hänge gegen Sybil Point, 53°11'N, 10°27'W, 50 m, VIII.1978, leg. et det. J. POELT, confirm. H. HERTEL.

Eine kritische Sippe des *Lecidella scabra*-Komplexes, die sich durch einen kräftigeren, fein granulär-isidiösen (statt sorediösen) Thallus von *Lecidella scabra* s. str. unterscheidet. Im Apothecienbau und in den Reaktionen konnten wir keine Unterschiede sehen. Nach POELT (1969: 355) von deutlich abweichendem ökologischen Verhalten und Areal: Steilflächen kalkfreier Gesteine im ozeanischen NW-Europa. Am Exsiccata fanden wir Sporen nur mäßig gut, mit folgenden Maßen entwickelt: $11-13,5-16 \times 7-8,3-9,5 \mu\text{m}$, Längen-Breiten-Index 1,6:1.

Nr. 33 *Lecidella stigmatea* (Ach.) Hertel & Leuckert

I s l a n d ; Rangárvallasýsla, Thórsmörk: Tuffblöcke im Flußschotter des Krossá-Tales am Fuße des Berges Valahnúkur, 63°41'N, 19°32'W, 240 m, senkrechte, bei Hochwasser vermutlich überspülte Flächen am Fuße der Blöcke, 3.VII.1979, leg. H. HERTEL & H. ULLRICH.

Für die weltweit verbreitete, euryöke, äußerst variable Art ist niemandem bisher eine überzeugende Untergliederung gelungen. So abweichend einzelne Aufsammlungen auch wirken mochten, immer ließen sie sich durch Zwischenformen mit dem Typus verbinden. So glauben wir auch, daß es sich bei der vorliegenden Probe trotz ungewöhnlichen ökologischen Verhaltens und einiger morphologischer Abweichungen nicht um eine distinkte Sippe handelt. An untypischen Merkmalen sind zu nennen: kleine Apothecien (bis um 0,7 mm Ø) und relativ stark miteinander verklebte Paraphysen, die nur schwach (bis 3,5 µm) verdickte Endzellen zeigen. Die durchweg nur kümmerlich entwickelten Asci und Sporen, sowie Bräunungen im Grenzbereich Hymenium/Excipulum/Medulla sprechen allerdings für das Vorliegen geschädigten Materials, womit auch die verklebten, apikal nur schwach verdickten Paraphysen erklärt werden könnten.

Nr. 34 *Micarea ligniaria* (Ach.) Hedl.

(Syn.: *Bacidia ligniaria* (Ach.) Lettau)

I t a l i e n , Südtirol, Riesenferner-Gruppe: Bachertal, östlich Rain in Taufers; an vermorschtem, durchfeuchtetem Koniferen-Holz in der Schlucht unterhalb der Rainbach-Wasserfälle, 46°56'N, 12°08'E, 1900 m, 18.X.1979, leg. H. HERTEL.

Aus Südtirol mehrfach belegt (vgl. DALLA-TORRE & SARNTHEIN 1902: 340).

Nr. 35 *Rhizocarpon atroflavescens* Lynge

S c h w e d e n , Torne Lappmark, Kiruna: Bergkuppe Pajep Paddustievva (Früher Paddos), 4 km SE Abisko Östra, 68°19'N, 18°52'E, 630 m, an sehr hartem, schwach kalkhaltigem, in kleinen Rippen herauswitterndem Gestein, 8.VIII.1980, leg. H. HERTEL.

Benutzt man die gängigen Schlüssel (FEUERER 1978, POELT 1969, POELT & VÉZDA 1977, RUNEMARK 1956) der Gattung, so sollte diese Aufsammlung als *Rh. atroflavescens* ssp. *pulverulentum* (Schaer.) Runem. bzw. *Rh. pulverulentum* (Schaer.) Räs. bestimmt werden, da der Thallus, obwohl meist dünnkrustig, in vereinzelt Areolen eine Höhe von 0,4 mm erreicht und großenteils "P + gelb" reagiert.

Eine Überprüfung des Typusmaterials von *Rh. atroflavescens* aus Novaja Semlja (Holotypus und zwei Paratypen in O) und zahlreicher Proben von *Rh. pulverulentum* aus den Alpen, ver-

mittelt jedoch nicht den Eindruck, daß mit Hilfe der eben genannten Merkmale zwei Sippen sauber getrennt werden könnten. Wie POLET & VĚZDA (1977: 225) sowie FEUERER (1978: 103) be- reist feststellen, finden sich P-negativ reagierende Thalli auch bei Proben, die von ihnen als *Rh. pulverulentum* be- zeichnet werden. Uns fiel auf, daß eine deutliche P+ gelb Reaktion (Psoromsäure) oft nur auf den gelblich getönten, nicht aber auf den rein weißen Bereichen des Thallus zu er- zielen war. An einem der Paratypen (Pankratyeff Peninsula, 19.VIII.1921, B. LYNGE) war an dickeren Areolen eine deut- liche P+ gelb Reaktion zu erhalten, während die beiden anderen Typus-Exemplare (darunter der Holotypus) P-negativ reagierten.

Bedeutung wird auch der Dicke des Thallus zugemessen. In der Tat finden sich an nicht-arktischem Material zumeist dicklagerige Thalli (bis über 1 mm Höhe), doch fanden sich auch unter zentraleuropäischen, als *Rh. pulverulentum* be- stimmten Aufsammlungen nicht wenige Belege (z.B. Tirol, Gipfel der Parseierspitze, 3020 m, VIII.1964, J. POELT, Th. SCHAUER & H. HERTEL, M) mit ausgesprochen dünnen Thalli (um 0,2 mm). Andererseits wiederum enthält einer der Para- typen von *Rh. atroflavescens* (Admiralty Peninsula, 19.VIII. 1921, B. LYNGE), obwohl ganz überwiegend dünnlagerig, einzelne Areolen, die bis 0,9 mm Höhe erreichen. Umfangreichere Auf- sammlungen zeigen in der Regel ein ganz erhebliches Schwanken der Thallushöhe innerhalb ein und derselben Population, ja selbst innerhalb eines Thallus. Ein Phänomen übrigens, das bei vielen Kalkschiefer- und Mergelkalk bewohnenden Krusten- flechten zu beobachten ist.

Was die Ökologie betrifft, so wird zu Recht hervorgehoben, daß es sich bei *Rh. pulverulentum* um einen Spezialisten auf Kiesel- und Mergelkalken, Kalkschiefer und ähnlich schwach kalkhaltigen Gesteinen handelt. Vergleichbare Angaben über die arktischen Funde von *Rh. atroflavescens* wurden bisher nicht gegeben.

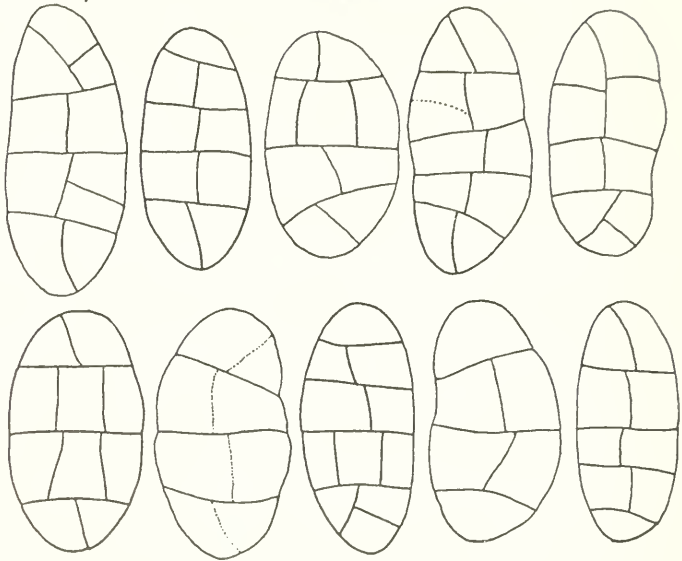
Wir stellen dazu fest: alle drei Typusexemplare aus Novaja Semlja sitzen auf Kalkschiefer; auch unsere eigenen Aufsammlungen aus Spitzbergen (unpubl.) stammen von solchen Gesteinen. Mit anderen Worten: *Rh. atroflavescens* verhält sich ökologisch ähnlich wie *Rh. pulverulentum*.

Was die Sporengröße betrifft, so zeigt das vorliegende Exsiccacat bedeutend größere Sporen als der Holotypus (siehe Abb.):

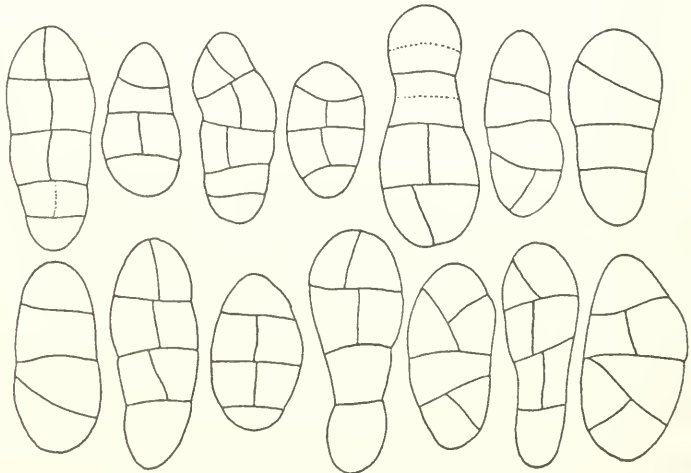
Lecid. Exs. no. 35	22,5- <u>26,9</u> -33 x 12,5- <u>13,9</u> -16 µm
Holotypus von <i>Rh. atroflavescens</i>	15 - <u>21,7</u> -29 x 8 - <u>9,2</u> -12 µm

FEUERER l.c. und VOHLA (unpubl.) haben bereits auf unge- wöhnlich variable Sporengrößen bei *Rhizocarpon pulverulentum* als eventuelles Indiz für die Uneinheitlichkeit der Art hingewiesen.

Rhizocarpon atroflavescens s.l. (Hertel, Lecid. Exs. 35)



Rhizocarpon atroflavescens LYNGE (Holotypus)



30 μ m

Umfassendere Studien sind nötig, um die Artberechtigung von *Rh. pulverulentum* gegenüber *Rh. atroflavescens* zu klären. Mit den Merkmalen der Thallusdicke und P-Reaktion allein ist dies nicht überzeugend möglich, weshalb diese Aufsammlung auch "*Rhizocarpon atroflavescens* (s.l.)" benannt sei. *Rhizocarpon atroflavescens* ssp. *atroflavescens* war bislang nur aus Spitzbergen und Novaja Semlja bekannt, *Rh. atroflavescens* ssp. *pulverulentum* jedenfalls nicht aus Torne Lappmark.

Nr. 36 *Rhizocarpon disporum* (Hepp) Müll. Arg.

(Syn.: *Rh. montagnei* (Flot.) Koerb.)

I t a l i e n , Südtirol, Texel-Gruppe: besonnte Gneisfelsen am Vellauer Höhenweg oberhalb Vellau, NW Meran, 46°42'N, 11°07'E, 950 m, 18.IX.1976, leg. et det. H. KILIAS, confirm. H. HERTEL.

Typisches Material dieser an sonnig-warmen Silikatfelsen in den tieferen Lagen Südtirols so weit verbreiteten und häufigen Art. BUSCHARDT (1979: 357) nennt sie zutreffend (wenn auch sprachlich unschön) die "stärkstverbreitetste Krustenflechte" der von ihm studierten inneralpinen Trockentäler.

Das Epitheton "*disporum*" ist irreführend; einsporige Asci kennzeichnen diese Sippe (vgl. FEUERER 1978).

Nr. 37 *Rhizocarpon inarense* (Vain.) Vain.

S c h w e d e n , Torne Lappmark, Kiruna: Gipfelbereich des Berges Slättatjåkka, westlich Abisko, 68°22'N, 18°41'E, 1170 m, an kleinen, flach am Boden liegenden Schieferplatten, 16.VIII.1980, leg. H. HERTEL.

Nr. 38 *Rhizocarpon inarense* (Vain.) Vain.

S c h w e d e n , Torne Lappmark, Kiruna: erzhaltiger Block an der Stirnmoräne beim See Kärkevagge-pada-jaure (= Rissajaure) im obersten Kärkevagge-Tal, 850 m; Acarosporium sinopicae; 14.VIII.1980, leg. H. HERTEL.

Rh. inarense ist eine meist schon habituell gut kenntliche, bei Hinzuziehen mikroskopischer Merkmale kaum wechselbare nordische Art. Nr. 37 zeigt sie in der typischen Ausprägung, Nr. 38 in einer habituell verfremdeten Ausprägung über erzhaltigem Gestein.

Nr. 39 *Rhizocarpon obscuratum* (Ach.) Massal.

D ä n e m a r k , N-Jütland, Hanstholm: zwischen Vesløs und Tømmerby, 57°03'N, 9°00'E, 15 m, an Schottersteinen (meist Feuersteinknollen) eines alten Bahnkörpers, IX.1978, leg. H. HERTEL & Ch. LEUCKERT.

An Silikatsteinen im nördlichen Jütland häufig und verbreitet.

Nr. 40 *Ropalospora lugubris* (Sommerf.) Poelt in HERTEL, Schedae ad Lecideaceas Exsiccatas, fasc. II (6.XI. 1980 - als "Rhopalospora").

(Syn.: *Bacidia lugubris* (Sommerf.) Zahlbr.)

I s l a n d , Austur-Skaftafellssýsla: am See Fifutjörn, 1,5 km W Kálfafellstadir, 64°11'N, 15°50'W, N-exponierte Steifläche niedriger Felsrippen in Küstennähe, 20 m, 7.VII.1979, leg. H. Hertel.

R. lugubris erinnert habituell an *Fuscidea mollis* (Wahlenb.) V. Wirth & Vězda (worauf schon Th. FRIES 1874: 388 hinweist) und zeigt auch ein ähnliches ökologisches Verhalten (Steiflächen harter Silikatgesteine im kühl-ozeanischen Klimabereich). -

Neu für Island!

Zur Schreibweise des Gattungsnamens, wie zur Nomenklatur der Typusart sind Anmerkungen nötig. Bis vor kurzem glaubten wir, die ursprüngliche Schreibweise "*Ropalospora*" (da von "rhopalon" (gr.) = Keule abgeleitet) im Einklang mit zahlreichen anderen Autoren (z.B. ZAHLBRUCKNER 1926: 162, DOIDGE 1950: 265, POELT 1969: 586; AINSWORTH 1971: 509, CREVELD 1981: 258), als "orthographischen Irrtum" (ICBN Art. 73.1) einstufen und korrigieren zu dürfen. Die Tatsache, daß MASSALONGO selbst bei der nächsten Erwähnung dieser Gattung die sprachlich korrektere Schreibweise "*Rhopalospora*" gebrauchte, schien uns ein gewichtiges Argument für ein solches Vorgehen. Der kürzlich erschienene dreibändige "Index Nominum Genericorum" von FARR & al. (1979) nimmt indes unter Bezug auf R. SANTESSON (Stockholm) "*Ropalospora*" als die korrekte Schreibweise auf. Herr Prof. Dr. W. GREUTER, Berlin, um Rat befragt, wies besonders darauf hin, daß MASSALONGOs Beschreibung in italienischer Sprache erfolgte und dort "ropalon" als übliche Transliteration des griechischen "ροπαλον" gelten kann. Die Ansicht, daß zunächst bewußt "*Ropalospora*" geschrieben wurde, läßt sich deshalb ebenso gut vertreten. Daß diese Schreibweise uns heute sprachlich nicht korrekt erscheint, bleibt ohne Bedeutung, da Gattungsnamen (ICBN Art. 20.1) letztlich auch ganz willkürlich gebildet werden dürfen. Entscheidend ist lediglich, ob MASSALONGO in der Originalbeschreibung absichtlich die Schreibweise "*Ropalospora*" wählte oder nicht. Solches zweifelsfrei nachzuweisen oder zu widerlegen ist wohl kaum möglich. Nachdem der neue Index Nominum Genericorum sich (auch im Einklang mit Art. 73.3 des ICBN, der zur besonderen Vorsicht mahnt bei Korrekturen, die die ersten Buchstaben eines Namens betreffen) auf "*Ropalospora*" als nomenklatorisch korrekter Schreibweise festgelegt hat, möchten wir uns dieser Entscheidung fügen.

Die Typusart, *Ropalospora cafra*, ist allerdings nicht als "*Ropalospora cafra* (Massal.) Massal. (= *Bacidia cafra* Massal.)" zu zitieren. Die im Anschluß an die Neubeschreibung

der Gattung *Ropalospora* als Typusart erwähnte "*Bacidia cafra*" ist an dieser Stelle nicht gültig veröffentlicht, da sie gemäß Art. 34.1 des ICBN vom Autor nicht (als zur Gattung *Bacidia* gehörig) angenommen wurde. Die gültige Veröffentlichung der Art erfolgte ein Jahr später (MASSALONGO 1861: 73) (als *Ropalospora cafra* Massal.).

26) ROPALOSPORA, Mass. N. G.

Apotecii, sempre aperti, prima puntiformi immersi nelle areole del tallo, poi patellari più o meno piani, bagnati, tumidi o convessi ed affatto sessili. Disco gelatinoso sorretto da un escipulo proprio colorato (non carbonioso), che si confonde coll'ipotecio. Aschi clavati ad 8 spore, frammisti a parafisi, sporidii allungato-ellittici 4-6-8-10-loculari diafani stipitati, vale a dire, forniti di un'appendice caudiforme a guisa di peduncolo o di manubrio. Tallo crostoso areolato.

OSSEAV. Tipo di questo genere è la mia *Bacidia Cafra* del Capo, che differisce dalle *Bacidia* nella struttura dell'apotecio, e poi nelle spore, stando con questo genere negli stessi rapporti che i *Sporopodium* stanno cogli *Plectrothecium*.

Originalbeschreibung
aus MASSALONGO 1860: 263

Literatur

- AINSWORTH, G.C. 1971: Ainsworth & Bisby's Dictionary of the Fungi. 6th edit., Including the Lichens by P.W. JAMES and D. HAWKSWORTH. - Commonwealth Mycological Institute, Kew.
- BUSCHARDT, A. 1979: Zur Flechtenflora der inneralpinen Trockentäler, unter besonderer Berücksichtigung des Vinschgaues. - Bibliotheca Lichenologica, 10.
- CREVELD, M.Ch. 1981: Epilithic lichen communities in the alpine zone of southern Norway. - Bibliotheca Lichenologica, 17.
- CULBERSON, Ch.F. & H. HERTEL 1979: Chemical and morphological analysis of the *Lecidea plana* / *lithopila* group (Lecideaceae). - Bryologist 82: 189-197.
- DALLA TORRE, K.W. v. & L. V. SARNTHEIN 1902: Die Flechten (Lichenes) von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein. - Flora der gefürtesten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und des Fürstenthumes Liechtenstein, vol. IV. - Innsbruck.
- DOIDGE, E.M. 1950: The South African Fungi and Lichens to the End of 1945. - Bothalia, 5: 5-1094.
- FARR, E.R., LEUSSINK, J.A. & F.A. STAFLEU (editors) 1979: Index Nominum Genericorum (Plantarum). Vol. III *Pegaeophyton - Zyzygium*. - Utrecht.
- FEUERER, T. 1978: Zur Kenntnis der Flechtengattung *Rhizocarpon* in Bayern. - Ber. Bayer. Bot. Ges. 49: 59-135.
- FRIES, Th.M. 1874: Lichenographia Scandinavica. - Upsaliae.
- GALLØE, O. 1920: The lichen flora and lichen vegetation of Iceland. - In: ROSENVINGE & WARMING, The Botany of

- Iceland II, 6: 101-247. Kopenhagen.
- HERTEL, H. 1967: Revision einiger calciphiler Formenkreise der Flechtengattung *Lecidea*. - Beih. Nova Hedwigia, 24.
- 1975: Ein vorläufiger Bestimmungsschlüssel für die kryptothallinen schwarzfrüchtigen, saxicolen Arten der Sammeltgattung *Lecidea* (Lichenes) in der Holarktis. - Decheniana, 127: 37-78.
- 1977: Gesteinsbewohnende Krustenflechten der Sammeltgattung *Lecidea* (Lichenes) aus Zentral-, Ost- und Süd-asien. Eine erste Übersicht. - Khumbu Himal, 6(3): 145-378.
- 1980: Lecideaceae Exsiccatae, ausgegeben von der Botanischen Staatssammlung München (Kryptogamen-Abteilung). Fasc. II (No. 21-40) (Schedenheft).
- KILLIAS, H. 1981: Revision gesteinsbewohnender Sippen der Flechtengattung *Catillaria* Massal. in Europa (Lecanorales, Lecideaceae). - Herzogia, 5: 209-448.
- LYNGE, B. 1924: Lichens from Spitsbergen I. - Result. Norske Statsunderst. Spitsbergenexped. 1(5): 1-21.
- 1928: Lichens from Novaya Zemlya (excl. Acarosporaceae and *Lecanora*). - Rep. Sci. Results Norweg. Exped. Novaya Zemlya 1921, no. 43.
- 1939: A small contribution to the lichen flora of the Eastern Svalbard Islands. Lichens collected by Mr. Olaf Hanssen in 1930. - Meddel. Norges Svalbard- og Ishavs-Unders. 44: 1-12.
- MAGNUSSON, A.H. 1931: Studien über einige Arten der *Lecidea-armeniaca* und *elata*-Gruppe. - Acta horti Gothob. 6: 93-144.
- 1952: Lichens from Torne Lappmark. - Ark. Bot. 2(2): 45-249.
- MASSALONGO, A.B. 1860: Esame comparativo di alcuni di licheni. - Atti Ist. Veneto Sci., Ser. 3, 5: 247-276, 313-337.
- 1861: Lichenes Capenses quos collegit in itinere 1857-1858 Dr. Wawra medicus navis (corvetta) caes. r. Carolinae a Doct. A.B. Massalongo delineati ac descripti. - Mem. Ist. Venet. Sci. Lett. Arti 10: 33-90.
- MÜLLER-ARGAU, J. 1893: Lichenes Wilsoniani, s. Lichenes a cl. Rev. F.-R.-M. Wilson in Australiae prov. Victoria lecti. - Bull. Herb. Boissier, 1(2): 33-65.
- NOWAK, J. 1965: The lichens from Hörnsund (S.W.-Spitsbergen) collected during the Polish Polar Expedition in 1957 and 1958. - Fragm. Florist. et Geobotan. 11(1): 171-190.
- POELT, J. 1969: Bestimmungsschlüssel europäischer Flechten. - Lehre.
- & A. VĚZDA, 1977: Bestimmungsschlüssel europäischer Flechten. Ergänzungsheft I. - J. Cramer, Vaduz.
- RUNEMARK, H. 1956: Studies in *Rhizocarpon*. I. Taxonomy of the yellow species in Europe. - Opera Botanica 2(2).
- WIRTH, V. 1980: Flechtenflora. Ökologische Kennzeichnung und Bestimmung der Flechten Südwestdeutschlands und angrenzender Gebiet. - Uni Taschenbücher 1062, Stuttgart.
- ZAHLEBRUCKNER, A. 1926-27: Catalogus lichenum universalis. vol. IV. - Leipzig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Botanischen Staatssammlung München](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Hertel Hannes

Artikel/Article: [BEMERKUNGEN ZUM FASZIKEL II DER " LECIDEACEAE EXSICCATAE " 537-548](#)